

Editorial

Autor(en): **Scholl, Willi**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bevölkerungsschutz : Zeitschrift für Risikoanalyse und Prävention, Planung und Ausbildung, Führung und Einsatz**

Band (Jahr): **2 (2009)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Liebe Leserin, lieber Leser

Das Erdbeben vom 6. April in den italienischen Abruzzen ist Ihnen allen wohl noch in Erinnerung. Die meisten von uns erinnern sich aber spontan auch an eine ganze Reihe von weiteren Erdbeben: die Beben von 2008 in China, von 2005 in Pakistan, von 2003 im Iran und von 1999 in der Türkei. Die Opferzahlen gingen jeweils in die Zehntausende. Beim Erdbeben von Iran haben wir die Bilder der zerstörten Kulturgüter in der historischen Stadt Bam im Kopf. Ich erinnere mich auch an deutlich weiter zurückliegende Beben: Armenien 1988, Italien (Irpinia) 1980 und China 1970.

Die Liste macht mir Verschiedenes deutlich: zunächst, dass Erdbeben zu den schlimmsten Naturkatastrophen zählen. Und dass sie weltweit relativ häufig auftreten. Erdbeben können sich jederzeit und fast überall ereignen – auch in der Schweiz. Die Liste verdeutlicht aber auch, dass Erdbeben sich in unserer Erinnerung tief eingraben. Sie sind für uns wohl so etwas wie der Inbegriff einer Katastrophe. Die relative Häufigkeit und die oftmals hohe Zahl von Todesopfern tragen sicherlich dazu bei. Hinzu kommt: Erdbeben treten ohne Vorankündigung auf. Sie entziehen sich weitgehend unserem modernen Streben nach Planbarkeit und Beherrschung von Gefahren. Sie machen klar, dass unsere Zivilisation auf einer dünnen Schicht aufgebaut ist – unter der gewaltige Kräfte brodeln.

Ein Stück weit gehört es zur «Conditio humana», dass wir uns damit abfinden. Es wird dem Menschen nie gelingen, Erdbeben zu verhindern. Das heisst aber nicht, dass wir der Katastrophe völlig hilflos ausgeliefert sind. Durch Prävention und Vorsorge können Schäden begrenzt werden.

Die Vorsorge für die Ereignisbewältigung zählt zu den Kernaufgaben des Bevölkerungsschutzes. Im vorliegenden Heft möchten wir Ihnen deshalb einen Einblick geben, wo wir in der Schweiz bei der Vorbereitung auf die Bewältigung eines möglichen schweren Erdbebens stehen – und was künftig noch verbessert werden muss.

Willi Scholl

Direktor Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS

